

Der Courier  
Die führende Zeitung für die  
deutsche Sprachgruppe.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Preis:  
für Kanada \$2.00  
für Ausland \$3.50

# Der Courier

Organ der deutschsprachigen Canadianer.

"The Courier"  
is the leading Canadian Paper  
in the German language.  
Issued every Wednesday.  
Subscription price:  
in Canada \$2.00  
to foreign countries \$3.50  
Office and printing plant:  
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 16 Seiten. Regina, Sask., Mittwoch, den 21. November 1928. 16 Seiten. Nummer 3.

## Die Katastrophe der „Vestris“

213 Personen gerettet und 114 umgekommen oder vermisst.

Strenge Untersuchung des Dampferunglücks.  
Britische Dampferbesatzung soll Schuld tragen.

An Bord der S. S. „Vestris“... Nach einem langen Morgen des Schreckens folgte eine fürchterliche Minute und dann kam die Besatzung auf dem stürmischen Ozean, gemäß einem Bericht eines Augenzeugen, des 54 Jahre alten Genro Schulz, eines der Überlebenden der Katastrophe, der an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Berlin“ genommen wurde.



Kapitän von Thunen vom Lloyd-Dampfer „Berlin“, der an der Rettung der Schiffbrüchigen hervorragend beteiligt war.

Auf Grund seiner weiteren Angaben wurde eine kleine Vorrichtung erlassen worden. Der große Südamerica-Dampfer habe nach seiner Abfahrt von New York bereits am Montag früh gegen 8 Uhr sämtliche Passagiere auf die obere Deck verladen. Jeder einzelne der Passagiere trug einen Rettungsring. Die See sei sehr stürmisch gewesen und die größte Gefahr stand im Anzuge. Darauf folgte dann plötzlich die Katastrophe und alles eilte in mittem Durcheinander zu den Rettungsbooten. Das Sinken von einem oder zwei derselben bei der Überfüllung zuzuschreiben, schließlich folgte dann die Errettung. Schulz war noch bei der Schilderung der Tragödie an Bord des Dampfers „Vestris“ stark von den Ereignissen mitgenommen. Rasches, fröhliches Wetter auf dem atlantischen Ozean verleierte noch das bevorstehende Unheil. Die Frauen und Kinder wurden unverzüglich auf die oberen Decks verbracht. Das Schiff hatte die Kontrolle annehmend durch Überladung verloren, und die Besatzung war die Kabung über Bord, jedoch erwieis sich dies nutzlos. Es gab keinen warmen Rassee mehr, noch ein warmes Frühstück. Wir hatten nur Brot und Käse. Der Speiseraum dritter Klasse war bereits gegen Mittag unter Wasser. Die Besatzung und die Offiziere hatten bei der Alarmierung der Ret-

metter ein und die Schiffbrüchigen hatten in den Rettungsbooten zu tun, doch diese durch Überfüllung mit Wasser durch den hohen Seegang nicht fähig. Diese schrecklichen Stunden dauerten bis zur Abenddämmerung an, bis dann schließlich die Rettungsschiffe „The American Shipper“, „The Mariani“, die „Berlin“ und das Kriegsschiff „Wooding“ in Sicht kamen, die die Rettungsaktion einleiteten.

New York. Bis 15 Rettungsboote waren in New York 205 Personen von der untergegangenen „Vestris“, die am Samstag New York auf der Fahrt nach Südamerika verließen hatte, von Rettungsbooten zurückgebracht worden. Die letzten der eingebrachten Geretteten sind 57 Schiffbrüchige, davon 8 Passagiere und 49 Mann der Besatzung, die mit dem französischen Dampfer „Mariani“ hier eintrafen. Wie angenommen ist, sind alle Geretteten bis her angelangt bis auf eine Gruppe, die sich an Bord der „Wooding“ befinden, die noch demontiert anlaufen und die aufgetriebenen Schiffbrüchigen abholen wird. Berichten zufolge handelt es sich nur noch um acht reitende Überlebende des gesunkenen Dampfers, so daß die Gesamtzahl der Geretteten auf 213 Personen zu setzen kommt. 103 Menschen werden vermisst, die wohl alle ihr Grab in den Tiefen des Ozeans fanden.

Inzwischen ist auch eine Untersuchung angeordnet worden. Die Berichte von dem Untergang der „Vestris“ von Seiten der Überlebenden an Bord der „Mariani“, stimmen mit jenen Berichten der Überlebenden, die an Bord des „American Shipper“ und des deutschen Dampfers „Berlin“ eintrafen, im wesentlichen überein. Niemand verurteilt jedoch die Ursache der Katastrophe näher zu erklären. Einige Mann der geretteten Mitglieder der Besatzung schieben die Schuld auf den anheimelnden erkrankten Kapitän Carey der „Vestris“, weil er nicht früher SOS-Signale habe abgeben lassen.

Die Seemannschaft, wechalt u. warum der Dampfer „Vestris“, 240 Meilen von Virginia entfernt, unterging mit einem Verlust von etwa 114 Menschenleben, wird im Büro (Fortsetzung von Seite 1)

## Rumänischer Staatsbankrott.

9 Milliarden Schulden und nur 3 Lei Barbestand.

Bukarest. Die nationale Bauernpartei Rumäniens, die im Kampf mit ihrem Führer Iuliu Maniu, dem neuen Premier, am Staatsruhr gelangt ist, erließ die Erklärung, daß das Kabinett Vintila Bratianu im Staatshaushalt ein Defizit von 9 Milliarden Lei (etwa 55 Millionen Dollars), aber im Etatamt nur 3 Lei Barbestand gelassen habe, wie festgestellt sei. Die Regierung wolle der Unmöglichkeit gegenüber, die am letzten des Monats fälligen Rechnungen zu begleichen, gekündigt werden, die riesige Kohlfülle von Gehältern für 500.000 Staatsangestellte auszubahlen.

Auch von der Nationalbank könne die Regierung kein Geld mehr borgen, weil die von der Bank der Regierung geforderten Vorläufe bereits den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstbetrag bei weitem übersteigen. Im Falle der geforderten Vorläufe ebenfalls die gesetzlich erlaubte Höchstzahl erheblich überschritten.

Somit, heißt es in dem Parteimanifest, steht Premier Maniu bei Beginn seiner Amtsverwaltung ungeliebte Finanzprobleme gegenüber, deren Lösung alle Kräfte des Landes in Anspruch nehmen werden.

## Brandkatastrophe in russischem Kino.

Siele verkohlte Kinderleichen geboren.

Boroneß, Rußland. In Khorobny ist ein Lichtspieltheater durch Feuer zerstört worden, wobei viele Kinder der Tod gefunden haben. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt worden. Rettungsmannschaften waren die ganze Nacht beschäftigt, verkohlte Leichen aus den Ruinen zu holen.

## Des Mordes schuldig befunden.

Binnipeg, Man., 16. Nov. — Albert B. Bestagale wurde der Ermordung von Frau Lottie Christina Adams aus St. Vital schuldig befunden und von Richter Duffart zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil soll am 23. Januar 1929 vollstreckt werden. Gestagt, ob er noch errettet zu sagen habe, meinte der Angeklagte: „Nur, daß ich falsch beschuldigt und fälschlich überführt worden bin. Ich bin nicht schuldig.“

## Chinesen bei Zusammenstoß getötet.

Moosje, Jam, Sast., 18. Nov. — Drei Chinesen wurden augenblicklich getötet und ihre Leichen entzündet verbrannt, als sie in einem leichten Nord-Südverkehr auf einer Eisenbahnstreckung von einem S. P. R. Zug überfahren wurden. Das Lokomotiv wurde zertrümmert und die Menschen mit 150 Verletzungen auf den Schienen von der Weiche weiter geschleift. Der Wagen, welcher von Chinesen besetzt war, wurde durch den Zusammenstoß zerstört. Die Leichen wurden von der Weiche entfernt. Die Leichen wurden von der Weiche entfernt. Die Leichen wurden von der Weiche entfernt.

## Deutsche Note an Alliierten

Vier Hauptforderungen der deutschen Regierung.

Berlin. — Deutschlands Note an die alliierten Nationen bezüglich der Revision der Reparationsfrage wurde bekannt gegeben. Die Verfassungskommission erfolgte im Anschluß an eine stürmische Sitzung im Reichstag über die Kreuzerfrage, wobei das Kabinett zeitweilig scharfen Angriffen ausgesetzt war. Nachdem dieses Problem bereits erledigt ist, wendet sich die ganze Aufmerksamkeit den Reparationsverhandlungen zu. Die Note wurde den alliierten Nationen bereits am 30. Oktober zugestellt, ist jedoch jetzt erst veröffentlicht worden. Vier Hauptforderungen sind in der Note enthalten, die die Haltung der deutschen Regierung den Alliierten bekennt. Die vier Hauptpunkte der Note sind folgende: 1. Daß ein Sachverständigenkomitee die gesamte Reparationsfrage, lange die Deutschland betreffen muß. 2. Daß die Sachverständigen unabhängig sein sollen und nicht von der Regierung Anweisungen erhalten. 3. Daß die Sachverständigen das ganze Reparationsproblem auf der Basis des besten Wohlwollens untersuchen. 4. Daß die Reparationen vollständig separat von der Kriegsschuldfrage der Alliierten gehalten werden. Hainisch sagt sich dem Volkswillen. Wien. — Dr. Michael Hainisch, der 70jährige Bundespräsident der österreichischen Republik, dessen zweiter Amtstermin von je vier Jahren am 9. Dezember abläuft, hat Bundeskanzler Seipel zu verstehen gegeben, daß er die Kandidatur für einen dritten Amtstermin ablehnen werde, wenn der Wille des Volkes es verleihe.

## Lebhafte Debatten in Ottawa zu erwarten

Einwanderungsfrage, Sprachenfrage, Separatisten, canadische Flagge usw. werden Parlament beschäftigen.

Konservativer Dr. Edwards will Quotensystem fordern.

Nach Meldungen aus Ottawa hat Dr. J. W. Edwards, der konservativste Abgeordnete von Frontenac-Akington, angekündigt, daß er in der nächsten Session des canadischen Unterhauses eine Resolution einbringen wird, in der die Einführung eines Quotensystems für die canadische Einwanderung gefordert werden soll. Dr. Edwards, der bekanntlich einer der unentwegten Kämpfer gegen die Fremdenbohren ist und zu ihnen gehört, die in jedem nichtbritischen Einwanderer einen unionalen Bürger ersehen, wird durch Aufheben der Quotenfrage im canadischen Parlament einen lebhaften Meinungsstreit um das ganze Einwanderungsproblem heraufbeschwören.

Ohne Zweifel wird die Einwanderungsfrage das canadische Unterhaus im neuen Jahre sehr stark beschäftigen. In der sich darüber entspinne-nden Debatte wird voraussichtlich auch die Ueberfüllung des Westens mit britischen Bergleuten eine wichtige Rolle spielen. Konservative Organe bemühen sich, den Nachweis zu erbringen, daß der canadische Westen durch die etwas stärkere nichtbritische Einwanderung in ein zweites „Mittel Europa“ verwandelt werde und dadurch seinen britischen Charakter verliere. Dieser Auffassung ist auch der schon genannte Dr. Edwards, der durch Aufhebung des Einwanderungsproblems und durch Eintreten für ein Quotensystem die britische Oberherrlichkeit in Canada vor dem Sturz bewahren möchte.

Im Zusammenhang damit werden gewiss auch andere Fragen in die Debatte geschleudert, so die Sprachenfrage, die Separatisten und die Nationalität. Wenigstens werden dementsprechende Anhebungen von konservativer Seite aus gemacht. Dr. E. D. Bisset, der liberale Abgeordnete für Springfield, Man., plant die Einbringung einer Resolution, derzufolge die Jenseitsbestimmungen (also die Vorschriften für die Volksabgaben) dahingehend abge-

ändert werden sollen, daß alle in Canada geborenen Personen einfach als Canadier eingetragen werden sollen, ganz gleich, ob sie von Bürgern britischer oder nichtbritischer Herkunft abstammen. Eine weitere Frage, die zu scharfen Auseinandersetzungen führen dürfte, ist die einer eigenen canadischen Flagge. Einen diesbezüglichen Antrag will G. H. MacIntosh, der liberale Abgeordnete für Nord-Quebec, stellen. Man darf folglich der nächsten Session des canadischen Parlaments mit Interesse, ja sogar mit wahrer Spannung entgegensehen. Canada, das an der Schwelle einer großartigen wirtschaftlichen Entwicklung steht, darf auch bei Behandlung seiner Bevölkerungsprobleme ruhig großzügige Maßstäbe anlegen als es Leute von der Art eines Dr. Edwards für tunlich halten. Die Einwanderung und Ansiedlung von farmtätigen Leuten aus Mitteleuropa kann nur für jene ein Stein des Anstoßes sein, die das Heil der Welt nur von einer Nationalität erwarten, während doch in Wahrheit alle Nationen wertvolle Beiträge zur künftigen Größe Canadas bereits geleistet haben und in Zukunft noch leisten werden. Ebenso grundfalsch ist die Engbergigkeit und Kleinlichkeit in der Sprachen- und Schulfrage. Nicht das ist entscheidend für die moralische Eignung und Würdigkeit eines canadischen Bürgers, ob er englisch, französisch oder deutsch spricht, ob er seine Kinder in diese oder jene Schule schickt, sondern ob in allen und jedem die bürgerliche Pflichterfüllung lebendig ist. Nur wer sich einen so weitherzigen Standpunkt zu eigen macht, kann die großartige Entwicklung dieses großen Landes wirksam fördern. Wer aber national oder religiöse Vorurteile aufwühlt, natürliche Regungen zu unterdrücken sucht, kleinliche Einwanderungsbeschränkungen auftrifft, wird dem Fortschritt Canadas Prinzipien die Weine.

## Lloyd George über „Abriistung“.

Frankreichs Armeevermal so groß als die deutsche von 1914.

Oxford, Engl. — David Lloyd George, der liberale Führer, drückte in einer Ansprache vor dem Londoner Club seine Äußerungen über die Durchführung des Versailler Friedensdiktates aus und kam insbesondere auf die Waffnungen zu sprechen. „Da unsere Beziehungen stetig sich besser gestalten, so nehmen auch die Waffnungen stetig weiter zu“, bemerkte der Redner. „Die Nationen schürten ihre Waffen an den Steinen des Friedensstempels. Die Kriegsrüstungen Frankreichs sind heute viermal so stark als die der ehemaligen großen deutschen Armee im Jahre 1914.“

Zum ersten Mal in der Geschichte hielt auch ein Führer eine Ansprache vor der Oxford Union. König Georg von Griechenland schlug die Resolution vor, daß die atlantische der atlantischen Erziehung vorzuziehen sei. Er fügte weiter hinzu, daß die Welt mit Wasserwurmern, Mauthrimpen, langhaarigen Männern und kurzhaarigen Frauen überfüllt sei. Sein Antrag wurde jedoch mit 286 gegen 237 Stimmen abgelehnt.

## Reichstag und neuer Kreuzer.

Sozialdemokratische Opposition wurde laut.

Berlin. — Die Unterbreitung des Planes für den Bau eines neuen Kriegsschiffes des ersten, der seit Friedensschluß in Deutschland gebaut wird, führte im Reichstag zu einer lebhaften Debatte. Für den Bau desselben sind bereits \$9.000.000 bewilligt und seine Fertigstellung wurde von Präsident von Sinsenburg und Kriegsminister Generalleutnant William Broener, bekräftigt.

Der Sozialdemokrat Otto Weiskopf stellte dem gegenüber, daß Deutschland es sich unter den bestehenden Verhältnissen nicht erlauben könne, eine derartige Summe für den Bau eines einzelnen Kreuzers zu verausgaben, zumal andere Nationen ja doch über bedeutend größere Kriegsschiffe und auch in größerer Anzahl verfügten. Es kam zu einer heftigen Debatte, in der Reichstagsabgeordneter Weiskopf laut angegriffen wurde.

Reichstagsabgeordneter Weiskopf führte aus, es sei besser, das Geld für die Seefahrt in die Wirtschaft zu stecken, als für den Bau eines Kriegsschiffes zu benutzen, während Kriegsminister Broener für den Bau des Kreuzers eintrat.

Reichstagsabgeordneter Weiskopf stellte dem gegenüber, daß Deutschland es sich unter den bestehenden Verhältnissen nicht erlauben könne, eine derartige Summe für den Bau eines einzelnen Kreuzers zu verausgaben, zumal andere Nationen ja doch über bedeutend größere Kriegsschiffe und auch in größerer Anzahl verfügten. Es kam zu einer heftigen Debatte, in der Reichstagsabgeordneter Weiskopf laut angegriffen wurde. Reichstagsabgeordneter Weiskopf führte aus, es sei besser, das Geld für die Seefahrt in die Wirtschaft zu stecken, als für den Bau eines Kriegsschiffes zu benutzen, während Kriegsminister Broener für den Bau des Kreuzers eintrat.

## Dampferunglück ereignet England.

London. — Das britische Handelsamt hat eine Untersuchung aller Einzelheiten des Untergangs des Dampfers „Vestris“ von der Kampore 10-Holt-Linie angeordnet.

Die „Vestris“-Katastrophe mit ihren schmerzlichen Verlusten hat die öffentliche Meinung derart erregt und beunruhigt, daß eine gründliche Nachprüfung aller Umstände gefordert werden wird. Wahrscheinlich wird sich die Untersuchung auch auf die Zustände der Lebensrettungsboote und der anderen Rettungsapparate erstrecken und die Folge wird ein parlamentarisches Vergehen sein, um für größere Sicherheit von Menschenleben auf See Sorge zu tragen. Angenommen wird, daß das Handelsamt die Ergebnisse der Untersuchung die jetzt in den Berichten noch nicht gefast abwarten wird, ob endgültige Entscheidungen über die eigenen Ermittlungen erfolgen werden.

## Pokerpartie von einem Vandanten überfallen.

Binnipeg, Man., 18. Nov. — Fünf Männer, die in einem Pokerpiel begriffen waren, das im Labor Temple stattfand, wurden durch einen einbrechenden Vandanten im Spiel unterbrochen, welcher einen Revolver hervorholte, die Männer durchschuß, \$200 an sich nahm und ebenso still, wie er gekommen, wieder verschwand. Da der Wandt den ganzen „Bot“ an sich genommen, konnte das Spiel nicht mehr fortgesetzt werden.

## Mann unter seinem Auto getötet.

Roseton, Sast., 18. Nov. — B. Ned, C. J. McCulloch und Joe Liana, welche in einem Laitauto fuhrten, erlitten unterwegs ein tragisches Unglück, als das von Ned geführte Auto sich überfüllt und in einen Graben fiel, 12 Meilen von Harris entfernt. McCulloch wurde unter demselben festgehalten, in schwer verletzten Zustand durch Pferde herausgezogen und ins Roseton-Hospital gebracht, wo er zwischen Leben und Tod liegt. Liana, ein 70jähriger Mann, erlitt schwere Schnittwunden und ist auch in bedauerndem Zustand, während der Lenker, B. Ned, der auch unter das Laitauto zu liegen kam, augenblicklich getötet worden ist. Alle drei Männer waren alteingesessene Pioniere aus dem Wallen Centre-Distrikt.

## Deportierter Negerführer

Samilton, Bermuda. — Marcus Garvey, früherer Präsident der afrikanischen „Improvement Association“, welcher von den Vereinigten Staaten deportiert wurde, nachdem er einen Termin im Bundesgerichtshaus in Atlanta verfehlt hatte, traf mit dem canadischen Dampfer „Forrester“ in Bermuda ein, nachdem auch Canada ihn ausgewiesen hatte. Er befindet sich auf dem Wege nach Jamaica. Es wurde ihm in Bermuda nicht gestattet, den Dampfer zu verlassen.

## Telephonverbindung von Canada nach Europa.

Der Luft hat, kann jetzt einen alten Freund in Budapest anrufen. Von Regina bis nach Budapest kostet eine telephonische Unterhaltung von 3 Minuten \$61.50. Nach Deutschland kostet ein Gespräch von 3 Minuten \$57, für eine weitere Minute \$19.75, nach der Schweiz \$58.50, nach Danzig \$59.25. Weitere Städte gelten nach England, Belgien, Frankreich, Holland, Schweden, Norwegen (nur nach Oslo), Dänemark, Ungarn.

## Große Stürme durchbrausen Europa

Schwere Schäden in verschiedenen Ländern. Seeschiffe kämpfen mit hohen Wogen.

London, England, 18. Nov. — Ein furchtbarer Sturm brauste zwei Tage lang über Westeuropa hinweg. Soweit bis jetzt bekannt, sind dem Orkan 41 Menschenleben zum Opfer gefallen, während 12 weitere Verloren vermisst werden.

Auf dem europäischen Kontinent werden drei Tote gezählt, einer in Antwerpen, einer in Koblenz, Deutschland, und einer in Reims, Frankreich. Eine zwölfköpfige Familie wird in Amsterdam als verloren betrachtet, nachdem die Meldung eingetroffen ist, daß das Boot ihres Bootes in der Buxter-See gesunken war.

In England wurden 19 Personen getötet, teils durch die vom Sturm abgerissenen Trümmer, teils durch Zusammenstoß mit Fahrzeugen, gegen die sie vom Sturm geschleudert wurden. 17 sind bei See ertrunken, als ein Rettungsboot kenterte. Die Kanal-Dampfer benötigten für ihre Fahrten 8 bis 13 Stunden, während sie normalerweise in knapp zwei Stunden die Strecke zurücklegen sollten.

Deutschland hat am Samstag die Gewalt des Sturmes fühlen müssen. Das Rheinland wurde von einem starken Wind und einem Wellenbruch heimgesucht. Beim Einfuhr eines Hauses in Koblenz wurde eine Frau getötet, während 7 Personen verletzt wurden. Ein Dampfschlepper von Hamburg nahm den englischen Dampfer „Linaria“ ins Tau, da er im Sturm seine Schiffschraube verloren hat. Viele andere Schiffe erlitten Schiffschaden.

Der Sturm wüthete auch an der Küste von Dänemark, wo verschiedene kleine Fahrzeuge untergingen. Die Fährverbindungen mit Deutschland wurden eingestellt. Lloyd meldet von Amsterdam und Rotterdam Schiffszusammenstöße in den betreffenden Häfen.

Der schwedische Frachtdampfer „Scanfania“ wurde von zwei Schleiern nach Boulogne gebracht. Auf Frankreich hat unter dem Sturm gelitten. Alle Küstenstationen erhielten Hilfe von den in Genot befindlichen Dampfern. Auch ein Flugzeug, der „Alice“ gerettet hatte.

## Deutsche Reiter gewonnen internationaler Militärtrophäe.

New Yorker jubeln Deutschen zu. Drei deutsche Reiter, Offiziere der deutschen Reichswehr, gewonnen unter dem Jubel von über 10.000 Personen im Madison Square Garden auf der internationalen Parade die höchste Auszeichnung in allen Kämpfen. Die drei deutschen Reiter gewonnen die weitgehende Internationale Militärtrophäe.

Die Sieger der Dreiermannschaft waren die Oberleutnants Baron Martin von Barmen, der „Derby“ritt, Baron von Nagel mit „Botan“ und Schmalz mit „Hochmeisterin“. Die Leistungen der drei Pferde waren einzeln wie insgesamt die besten. „Derby“ schmit am besten an und „Stipie“ nur einmal für einen halben Fehler. „Botan“ war eine Lette, eines Fehlers, während „Hochmeisterin“ zweieinhalb Fehler bezog. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurden die Sieger referndet.

Amerikas Offiziere, die mit ihren guten Springern Favoriten waren, belegten den zweiten, Polen, das im vorigen Jahre gewann, den dritten Platz.

Unter den vielen Zuschauern, die sich wie an den anderen Abenden zum großen Teil aus Vertretern der Gesellschaft rekrutierten, befand sich auch der deutsche Botschafter für die Vereinigten Staaten, Friedrich Wilhelm von Bredow-Bredow.

Im großen Ereignis des Morgens errangen die deutschen Offiziere einen durchschlagenden Erfolg. Aus den 42 Pferden, die für die Springturniere über den sogenannten E-Tours antraten, siegen zwei deutsche Pferde als eins, zwei. Herrn Weis Semper Kowalski, die einjährige Baron von Barmen ritt, trug den ersten Preis, das Hans Van, Derby mit Baron von Nagel den zweiten Preis, das rote Van, davon.